

## Bericht für den Törnaward 2024 der SY Ariane\_\_\_\_\_

Titel der Reise:	Norwegen
Bootsname:	Ariane
Bootstyp:	Laiurin Koster 32
Crew:	Joachim, Walter, Carsten, Regina, Frauke wechselnd.
Zeitraum der Reise:	10.5.. - 25.6. 2024
Fahrtroute:	Hamburg, Hegoland, Hansholm, Kristiansand, Oslo, Göteborg, Kopenhagen, Maasholm.
Strecke in sm:	ca.1200 Sm

### Bericht mit Bildern:

## **Von Finkenwerder über die Westküste Jütlands, übers Skagerrak in die norwegischen Schären. Von OSLO übers Kattegat zurück über die Ostsee an die Schlei .**

Planung für 2024 im Winter vom warmen Sofa aus, mit dem Finger auf der Landkarte.

Weil mein Hafen Maasholm noch von den Herbststürmen gesperrt ist habe ich Norwegen vorgeschlagen, weil ich es bisher nie geschafft hatte.

Über die Nordsee, oh ja und dann segeln wir auch die Nächte durch!

Ungefähr so waren unsere herrlichen - und sogar ernst gemeinten Spinnereien.

Und nicht einmal so richtig entschlossen hatten wir uns für die Tour vielmehr war es eine gewisse Übereinkunft bis wir, Anfang Mai, mit der ARIANE zu dritt ablegten.

Es war erst 3 Tage her, dass wir den Mast gestellt hatten und entsprechend gab es vorab auch keine Probeschläge (schlechte Seemannschaft)

Wie seit über 30 Jahren üblich, ging es nach Helgoland weil hier der Diesel und Schnaps ein paar Ct. billiger sind.

### **Das Wetter:**

Vorab - Rasmus und seine Kumpels zeigten sich von ihrer gnädigsten Seite. Eingestellt waren wir auf eine 7 Grad kalte Nordsee, aber Ostwind bringt gutes Wetter und so war es dann auch. Bei 6 - 7 Bft folgten gefühlte 3 Wochen Hochsommer. Entsprechend blieben die extra-extra warmen Klamotten komplett in den

Seesäcken es blieben die wenigen Sommersachen, die wir ohne Unterbrechung trugen (Zum Glück nimmt man die eigenen Düfte ja nicht so wirklich wahr)

### **Die Crew:**

Sie bestand aus wechselnder Begleitung, so segelten wir zu zweit, zu dritt oder zu viert.

### **Vorab:**

Beide trauten wir uns ein mulmiges Gefühl einzugestehen. Die nötige Wettkampfhärte sollte sich also (direkt vom Sofa aus) auf Knopfdruck sofort einstellen (Ein Austausch, den wir Beide durchaus als gute Seemannschaft empfanden)

### **Vorbereitung:**

Ansonsten fühlten wir uns gut vorbereitet. Vom Menüplan über Strömungskarten, Tiede Atlanten, aktuellen Karten in Papier und Elektronikform, etc., sowie zur weiteren Einstimmung einem Törnbericht auf ARTE , in dem besagte Westküste Dänemarks absegelt wurde, war alles an Bord. Dass sich das Boot, großartiger Weise bereits bei dem ersten Ablegen in einem tadellosen (außer der Funke ) Zustand befand, wussten wir ja eigentlich erst mit Abschluss der Reise.

### **Es ging los**

(Mit dem Wissen, dass die Nordseehäfen Dänemarks allesamt keine Schönheit seien) Das mit der mangelnden Schönheit bewahrheitete sich, aber dafür sind die Häfen auf unterschiedliche Weisen sehr interessant.

Während der gesamten Reise (genauer gesagt von Sylt bis Norwegen) bekamen wir übrigens nur 2 andere Segelboote zu sehen!

Überhaupt hatten wir die ganze Zeit das Gefühl von „ganz schön weit weg“

Noch ein Wort zu Wind/Welle und Häfen

Bei bereits erwähntem Ostwind ging es bei leichtem Amwindkurs in Rausche Fahrt gen Norden.

Und um bei dem geringen Fetch, und der damit geringen Welle zu bleiben, segelten wir die gesamte Zeit ziemlich nah unter Land.

Als Häfen dienten uns u.a. Esbjerg (kaum Boote und wenn, ganz schön abgeranzt schwimmende Wohnwagen ). dafür mit einem beeindruckendem hölzernem Prunkbau als Bootshaus samt Hafenermeisterbüro - jedoch ohne Nahversorgung .

Weiter ging es durch Horns-Riff welches (der Elektronik sei Dank) seinen Schrecken eingebüßt hat.

Hoch spannend fanden wir, dass spätestens nach dem Riff der Tidenhub nur noch 0,5 Meter (weiterhin stark abnehmend) und bis ins Skagerrak ausschließlich mitlaufender Strom (0,5- 1Knoten) herrschten.



Über „Hvide Sande „ ging unsere Reise vorbei an Fischerdörfer wo selbst schwersten Fischerboote nach getaner Arbeit mit purer Gewalt hoch auf den Strand gerissen werden.



Wir erreichten den Lymfjord., der Ost und Nordsee als natürliche Wasserstraße verbindet. Bunker die mittlerweile langsam den Stand herunter gleiten, als Zeitzeugen einer dunklen Zeit. Mit Thyboroen ) am Eingang des Lymfjordes wartet ein charmantem Hafen mit ebenso charmanten Dänen, Nahversorgung, Restaurants, Kleinkunst, Museen usw.

Aber auch die hier anwesenden Segler kamen allesamt aus der Ostsee und wollten auch dahin zurück.



Nach 2 erholsamen Tagen ging unsere Reise weiter nach Norden nach Hansholm. Wir hatten Wind und Welle von vorn und mussten den Motor zur Unterstützung nehmen. Nun tauchte kein Segler mehr auf.

In Hansholm herrscht nur noch unbedeutender Tidenhub, aber dafür erwartete uns hier eine Wehrhaftigkeit sondergleichen. 8 Meter hohe Spundwände mit 2 Reihen riesiger Trecker Reifen übereinander als Poller!

Wir bekamen sofort ein Gefühl was hier bei Westwindlage für eine See herrschen kann! Entsprechend sucht man hier vergebens touristisches. Hier ist man wirklich ganz allein!



Es riecht nach Fisch und Leerstand (wirklich etwas für Individualisten) und an so etwas wie Hafengeld denkt hier kein Mensch und auch der Anleger in der letzten Ecke ist voll belegt mit schwersten Berufsschiffen. Aber irgendwie findet man ja immer eine Möglichkeit fest zu machen

Problematisches Das mehrwöchige Zusammensein auf engstem Raum kann man auch beim SKS nicht lernen aber wir raufen uns zusammen.

Eigentlich sollte die Reise auch Skagen beinhalten (hört sich schon geil an ) aber das Wort Skagerrak hat eben auch einen so starken Beigeschmack, dass wir das plötzliche Wetterfenster nicht ungenutzt verstreichen lassen wollten und so machten wir uns direkt am folgenden Morgen an die gut 70 SM Überfahrt nach Kristiansand in Norwegen.

Es ist schön und bei anfänglich 3 Bft. und es ist ja auch ne ganz Ecke freies Wasser samt zu beobachtbarer alten Atlantikdüne. Aber der Wind nahm zu und wir hatten mittlerweile 5-6 Bft.

Also runter mit der Genua, die Fock mit ihren Stagreitern ran und die Genua an der Relling festlaschen. Das reicht nicht! Auch das Groß muss gerefft werden.

Wieder auf Vorschiff!

Wir kreuzen die Fahrwasser der Großen während sich leider die fest gelaschte Genua losreißt und ordentlich Wasser nimmt.

Wieder einschäkeln! Auf dem stampfenden Vorschiff wird die nun schwere Genua bei 3 m Welle neu festgemacht. - Geschafft Puhh!

Nach ca. 9 Std sind wir gut in Kristiansand / Norwegen angekommen und gönnen uns 2 Tage Verschnaufpause. (es weht mit 7 Bft) und genießen die schöne Universitätsstadt.

(Auch die Preise in Norwegen sind nicht so schrecklich hoch wie befürchtet).



Es folgt eine Reise durch den Schärengarten (1 Crewmitglied ist nur mit Navionics beschäftigt ) bis wir in Grimstad sehr geschützt ankern. In der einsamen, traumhaften Bucht werden wir nur durch das Geläut der Schafe geweckt und durch einen Ankeralarm , der sich aber als Fehlalarm erwies.

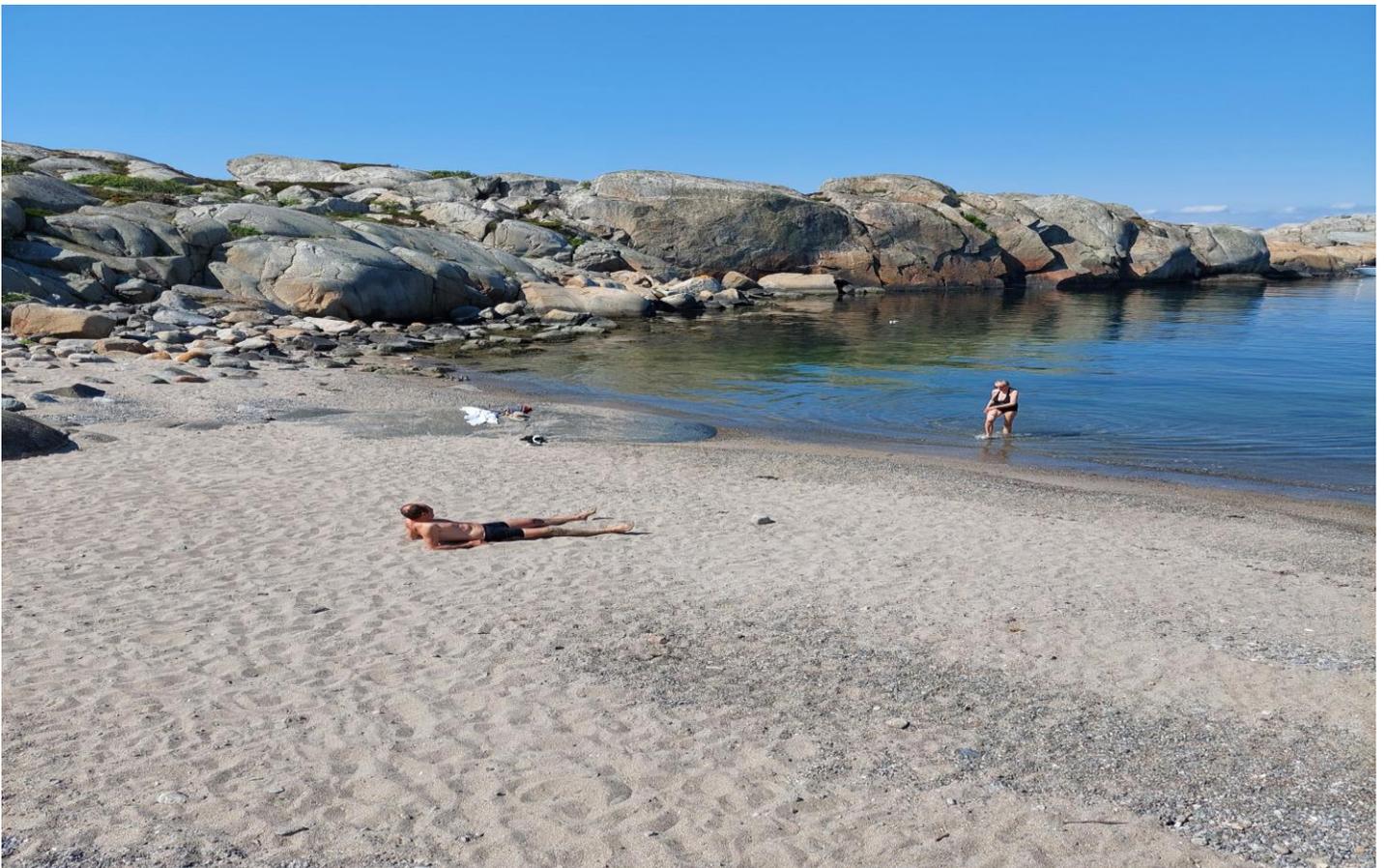


Nächster Tag. Weiter östlich geht unsere Reise nach Risør und wir kriegen richtig auf die Mütze, das plötzliche Wärme-Gewitter zwingt uns zu motoren aber es läuft und Risør, samt einer alten Colin Archer sowie vieler weiterwunderschöner Holzboote ist herrlich .



Nun folgt ein wahnsinniges High unserer Reise!

In einem Yacht -Artikel war es erwähnt „Svenna“! Sicher wäre es total überlaufen aber dadurch, dass es noch früh im Jahr war lagen wir in der traumhaften Bucht einer traumhaften Insel (gegenüber von Larvik) direkt an der Schäre festgemacht (ein beherzter Sprung )





über Tönsberg und Son segeln wir in den Oslo Fjord.



Oslo ist das Kontrastprogramm zu den Schären und man kann es auch genießen.



Hier bleiben wir ein paar Tage und machen in Kultur samt Wechsel der Crew.



Die Tochter kommt wieder an Bord und Regina, Walter und Carsten fliegen nach Hause.



Von Oslo segeln wir über den Fjord in die schwedischen Schären und treffen eine Legende. Die RS 1





Auf der Rücktour nach Deutschland hatte ich meistens S/O Wind, also voll gegen an, aber es gab auch Lichtblicke.

Über die sehr schönen Koster Inseln (Namensgeber meiner Laurin Koster), den Hamburg Sund geht es über Lyseskil (hier hatte der Vater von Arvid Laurin eine Schiffsmaschinenfabrik, die heute ein Museum ist) nach Marstrand und dann Göteborg.





Leider werde ich dort von einem weiteren Crewmitglied versetzt (auch das passiert) und so fahre ich allein bei mittlerweile saumäßigem Wetter, voll gegen an, bis Kopenhagen wo mein Freund Walter wieder zusteigt und mit mir (nun

ganz gemütlich) durchs Samlands Fahrwasser bis Maasholm segelt.



Es war eine 7-wöchige bomben Reise ohne Schäden an Boot und Mannschaft.

Euere Ariane Crew

